

Original: DY **10**Kopien: BRF JAC SRU KJP KT SFR MA GRN SIN SI HO VSG GWE
BOD LA AX CM RAE WI GH LH WOK CFR AJ AY WER

Kopie nach Kenntnisnahme vertraulich vernichten!

DEH

nairobi, 19.11.1990 11.30

185 hhhhh

an den chef des politischen sekretariats, eda

kopien ab bern mit kurier an :
- ostafrika, ddakopien ab bern mit ^{Kurier} ~~telex~~ an :
- schweiz, botschaft brüssel,
- schweiz, botschaft kinshasa,
- schweiz, botschaft paris
- schweiz, botschaft dar-es-salaam
- schweiz, botschaft kigali

r.p. no. 11 k/sf

ruanda sechs wochen nach dem angriff der rebellen

kampf der ruandischen armee gegen widerstandsnester und infiltrationen im nordosten, gespannte ruhe im rest des landes : so koennte zusammengefasst die gegenwaertige lage in ruanda gekennzeichnet werden. die groesste sorge des staatspraesidenten ist die s i c h e r h e i t i m i n n e r n und g e g e n a u s s e n. alle massnahmen der regierung, insbesondere verhaftungen und beschraenkung der bewegungsfreiheit werden auf diese weise gerechtfertigt. dass die m e n s c h e n r e c h t e dadurch in mitleidenschaft gezogen werden, ist fast unvermeidbar. dass sie in den gespannten wochen seit anfangs oktober nicht staerker gelitten haben, ist das verdienst des praesidenten, der fuer die meisten beobachter in kigali die vernunft, die maessigung und den gesunden menschenverstand repraesentiert. jede alternative, insbesondere eine machtergreifung der armee, haette fuer ruanda verheerende folgen.

obwohl die ruander den krieg gegen die eindringenden "fluechtlingsrebellen" im grossen und ganzen gewonnen haben, geht staatspraesident h a b y a r i m a n a aus dieser uebung g e s c h w a e c h t hervor. die s p a n n u n g e n z w i s c h e n der regierenden hutu mehrheit und den tutsi, die der praesident in den letzten jahren auf ein ertraegliches mass beschraenken konnte, haben ausserordentlich stark zugenommen. der nuntius und andere kleriker, die ueber gute kontakte zur bevoelkerung verfuegen, sind der ansicht, dass eine grosse zahl von hutu im begriff ist, die waffen bereitzustellen, um bei naechstbester gelegenheit ueber die tutsi herzufallen, die in ihrer gesartheit fuer den angriff im norden und die daraus resultierenden verluste verantwortlich gemacht werden. ein unabsehbares blutbad waere die sichere folge.

kopien gingen an: - ambassade brüssel, kinshasa, paris (mit kurier)
dar-es-salaam, kigali

19.11.90 17.00 -o- mk



die speerspitze des tutsi - hesses bildet die armee, deren bestaende von 5000 auf 8000 mann erhoeht worden. fuer viele offiziere gibt es nur eine loesung des tutsi-problems: "il faut les eliminer". das prestige eines gewonnenen krieges verstaerkt das selbstbewusstsein dieser leute und ihre gier nach macht. der praesident kennt sie und ihre mentalitaet. er stammt selbst aus ihren reihen. so wie die dinge heute stehen, bedeutet eine staerkung des einflusses der armee gleichzeitig eine schwachung der stellung des praesidenten.

unter diesen umstaenden ist es verstaendlich, dass habyarimana vorsichtig operieren muss. die behinderung der bewegungsfreiheit von personen und guetern liegt in der kompetenz der armee und der zu ihr gehoerenden gendarmerie. diese behinderungen abzubauen (mit ausnahme der gebiete, in denen sporadisch noch gekaempft wird), liegt zwar in der absicht des praesidenten. ob er jedoch das noetige durchsetzungsvermoegen gegenueber der armeeleitung hat, bleibt abzuwarten. die wirtschaftstaetigkeit bleibt auf das existenzminimum beschraenkt oder sinkt darunter, desgleichen viele entwicklungsprojekte, wenn auch da und dort geringe verbesserungen zu verzeichnen sind. besonders besorgniserregend erscheint in diesem zusammenhang auch, dass viele kranke die spitaeler nicht mehr erreichen koennen, wenn sie medizinische versorgung benoetigen.

eines der wichtigsten probleme, die es in der unmittelbaren zukunft zu loesen gilt, sind die gefangenen, die seit dem beginn der feindlichkeiten eingesperrt wurden. obwohl der praesident oeffentlich von 2500 freilassungen spricht, denen schon in den naechsten tagen und wochen hunderte folgen sollen, befinden sich nach angaben der ikrk immer noch 4500 (und nicht 8000, wie oft gesagt wird) hinter schloss und riegel, und der verdacht wird laut, dass man bisher nur die kleinen fische sprinden liess. alle niederlassungen von entwicklungsgenturen, darunter die schweizerische, beklagen sich, dass viele der bisherigen ruandischen projektpartner im gefaengnis sind. diese klagen werden regelmassig auch dem

praesidenten vorgetragen. die betroffenen sollten nach den geltenden rechtsregeln angeklagt oder freigelassen werden. die prozeduren sind jedoch langwierig, obwohl eine besondere "commission de triage" damit beauftragt ist. 90 o/o der noch inhafierten sind tutsi. der fanatische fluegel der hutu will nicht verstehen, dass diese leute ueberhaupt je freigelassen werden. der praesident muss lavieren zwischen der zahlendraessig wahrscheinlich starken gruppe dieser hutu und den stimmen, die zur vernunft aufrufen, insbesondere jenen der geberstaaten, die zum teil (wie kanada) gewisse aktionen direkt von der freilassung der unschuldigen abhaengig machen, zum teil zoegert, unter den gegebenen umstaenden laengerfristige engagements einzugehen. die meisten kommen allerdings zur ansicht, dass dem praesidenten eine gnadenfrist eingeraeumt werden sollte. wenn sich jedoch die lage in bezug auf gefangene und bewegungsfreiheit in der naechsten drei monaten nicht grundsuetzlich gebessert hat (aenderungen an der militaerischen front vorbehalten), werden die geber zweifellos einen energischeren ton anschlagen.

bei der suche nach moeglichen laengerfristigen loesungen steht das problem der fluechtlinge zwischen ruanda und uganda zu oberst auf der traktandenliste. grosse hoffnungen werden dabei auf die regionale fluechtlings-

konferenz der staatspraesidenten dieser region gesetzt. die konferenz sollte in den naechsten tagen einberufen werden und die praesidenten von uganda, ruanda, burundi, zaire, kenya und tanzania umfassen. waehrend meines aufenthalts in kigali mehrten sich die anzeichen, dass die aussenministerien mehr oder weniger energisch in begriffe sind, die konferenz vorzubereiten. habyarimana teilte mir zudem mit, er werde am 16. november mit mwinyi and museveni zusammentreffen. andere hochrangige begegnungen finden in diesen tagen ebenfalls statt. ruandas geber sind sich einig, dass dieser konferenz, zu der sich moeglicherweise der un-hcr gesellen wird, groesste bedeutung zukommt und dass sie mit nachdruck unterstuetzt werden sollte. ein auch nur teilweiser erfolg wuerde die stellung habyarimanas wesentlich verstaerken.

zu den zahlreichen unbekanntem, die das ruanda-problem zur zeit kennzeichnen, gehoert die haltung des ugandischen praesidenten museveni. nach presseberichten soll er in begriff sein, alle auslaender (fast ausliesslich ruander) aus seiner armee zu entlassen. wieviele dies noch sind, ob sie anschluss an die noch kaempfenden rebellen finden werden, wer sie allenfalls ausrueten wird, all dies sind fragen, auf die niemand eine antwort weiss. das misstrauen in ruanda ist jedoch gross und habyarimana, der museveni in seinen anspraechen nie namentlich angreift, laesst im persoenlichen gespraech keinen zweifel darueber, was er von seinem nachbarn denkt. es bleibt zu hoffen, dass die beiden praesidenten so bald als moeglich wieder einen modus vivendi finden. die stabilitaet nicht nur ihrer beiden laender, sondern den ganzen region koennte davon abhaengen.

eine gewisse hilfe liefern der ruandischen regierung die rebellen selbst, die zwischen 1959 und 1961 mit dem manife st unter dem arm geflohen sind, dass sie nun wieder hervorziehen und das von einer geradezu unglaublichen ueberheblichkeit dieser tutsi gegenueber den hutu zeugt. darin liest man etwa von "... la pensee vulgaire de l'homme ordinaire (hutu)..." und "... le jugement perspicace de l'homme capable (tutsi)..." (im originaltext). was diese tutsi wollen, ist die rueckkehr zur monarchie und zum feudalsystem. damit befinden sie sich meilenweit von der politischen wirklichkeit entfernt, die in ruanda inzwischen eingetreten ist.

der praesident legt demgegenueber dass programm in eines demokratisierungsprozesses auf dem tisch, der im sommer 1991 zur volksabstimmung ueber eine nationale charta fuehren soll. anschliessend wird die verfassungen entsprechend abgeaendert. vorgesehen ist die einfuehrung eines mehrparteiensystems. das programm ist zeitlich vorgezogen worden und wird, wenn seine durchfuehrung gelingt, das seine zur entspannung der lage beitragen.

wirtschaftlich soll dem land mit dem eben erfolgten abschluss der verhandlungen mit imf und weltbank geholfen werden. das damit verbandene "programme d'ajustement structurel" brachte ruanda vor einigen tagen bereit eine abwertung einer waehrung um 40 o/o. weitere massnahmen werden folgen. die traditionellen geber werden zur teilnahme an zahlungsbilanzhilfen aufgerufen werden. kamer